

The coat of arms of the Russian Empire, featuring a double-headed eagle with a shield, scepter, and orb. The shield is divided into four quarters, with a cross in the center. The eagle holds a scepter in its right talon and a globe in its left. The entire emblem is encircled by a ribbon with the motto 'ВѢРНОСТЬ НАМЪ' (Faithfulness to Us).

Die „Baibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich strengregal Nr. 2, die **Redaktion** Dalmatinsgasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. August 1903 (Nr. 178) wurde die Weiterverbreitung folgender Briefe-
zeugnisse verboten:
Nr. 21

- Nr. 31 „Finger fliegende Blätter“ vom 2. August 1903.
 Nr. 32 „Budivoj“ vom 31. Juli 1903.
 Nr. 42 „Hajdamaki“ vom 28. Juli 1903.
 Nr. 208 „Naprzód“ vom 31. Juli 1903.
 Nr. 15 „Nowe słowo“ vom 1. August 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Zuckerfrage.

Zur Zuckerfrage.

Das Reichsgesetzblatt hat den Erlaß des Finanzministeriums vom 3. d. M. veröffentlicht, der im Einklang mit dem ungarischen Finanzministerium für jenen Zucker, der im restlichen Teile der Betriebsperiode 1902/1903 mit dem Anspruche auf Ausfuhrbonifikation in eine öffentliche Niederlage oder in eine Privatniederlage unter amtlicher Witsperre eingelagert wird, die Ausfuhrbonifikation gegen Erfüllung gewisser Bedingungen und Vorschriften gewährt. Für den mit 31. Oktober 1903 in der Niederlage noch vorliegenden Zucker ist die empfangene Ausfuhrbonifikation, sofern nicht eine besondere Bewilligung vorliegt, an den Staatsschatz zurückzuzahlen. Ueberschüssige Zuckermenge, die insgesamt in die Niederlage eingelagert, beziehungsweise zur Einlagerung erklärt worden war, die Gesamtmenge des bis zum Abrechnungstermine weggebrachten Zuckers zuzüglich des etwa noch vorhandenen Vorrates, so ist für den Unterschied die entfallende Ausfuhrbonifikation gleichfalls zurückzuzahlen. Ist dieser Unterschied größer als zehn Prozent der eingelagerten, beziehungsweise zur Einlagerung erklärten Menge, so ist überdies das Strafverfahren einzuleiten. Die Frage, ob der in der letzten Konvention erzeugte und in öffentlichen oder Privaten Niederlagen erzeugte und in öffentlichen oder Privaten Niederlagen eingelagerte Zucker noch mit Ausfuhrbonifikation befreit werden darf, ohne durch Strafzölle bedingt zu werden, hat den Gegenstand von Verhandlungen der Brüsseler Kommission gebildet und bereits entschieden, daß der am 1. September d. J. festgesetzte Zucker österreichisch-ungarischer Herkunft, der vorher also noch mit einer Ausfuhrbonifikation bedacht worden ist, anstandslos in den freien Verkehr treten kann.

Feuilleton.

Wie der Papst gekrönt wird.

Der Wahl des neuen Papstes schließt sich ein an, durch welche derselbe in sein hierarchisches Amt eingesetzt wird. Es ist die der päpstlichen Konsekration und Koronation. Früher fand die Krönung — vor welcher der Papst mit Ausnahme der wichtigsten Fälle keine Bulle erläßt — an demselben Tage wie die Konsekration statt, und wenn letztere wobei dann die verschiedenen Zeremonien und die Konfistalmesse, welche der Konsekration folgte, verteilt werden. Jedoch hat man in neuerer Zeit gegebenen Falles die Krönung erst einige Tage später vollzogen. Die Krönungsfeierlichkeiten sind in neuerer Zeit folgendermaßen geregelt worden:

[illegible]

Das „Fremdenblatt“ findet es im Hinblick auf diese Tatsachen befreundlich, daß Britisch-Indien sich zum Beschlusse berechtigt glaubt, die **Kompensationszölle** auf Zucker, wie sie am 31. August d. J., dem Vorabende des Inkrafttretens der Brüsseler Konvention bestehen, bis zum 31. März 1904 beizubehalten. Man dürfe erwarten, daß die gefährdeten Staaten dieses ausschließlich nur dem Kolonialzucker dienende Vorgehen Britisch-Indiens nicht ruhig hinnehmen werden. Britisch-Indien sei der Brüsseler Konvention nicht beigetreten. Das gebe ihm nicht das Recht, die Tendenzen dieses Uebereinkommens bis ins Unbillige und Falsche zu verzerren. Wenn Britisch-Indien an der Einhebung der Ausgleichszölle bis zum 31. März t. J. festhält, dann müsse dies als eine Verletzung der Meistbegünstigung gegenüber allen jenen Zuckerexportstaaten angesehen werden, die ihre Ausfuhrprämien bis zum 1. September d. J. aufgehoben haben werden. Der angebliche Kompensationszoll gegenüber Europa sei nichts anderes als eine Produktionsprämie für die britisch-indische Zuckerindustrie und eine Importprämie zu Gunsten der übrigen Kolonialzucker-Länder.

Mazedonien.

Man berichtet aus Konstantinopel: Infolge der Schreckensherrschaft, welche die revolutionären Komitees in den drei mazedonischen Vilajets und in Adrianopel auf die Landbevölkerung ausübten, ist die Unterstützung, welche die gegen das Bandenunwesen operierenden Truppen und die Gendarmerie seitens der Bevölkerung erhalten, eine verhältnismäßig sehr geringe. Nicht nur die nichtbulgarischen Christen (Griechen, Kuckowalachen und Serben), sondern auch die Mohammedaner scheinen es, in den allermeisten Fällen, den Truppen Führerdienste sowie sonstige Hilfe zu leisten. Die bulgarische Landbevölkerung steht natürlich noch mehr im Banne der Komitees und muß denselben überall mindestens materielle Hilfe leisten. Dies ist natürlich den türkischen Behörden bekannt und man sucht es, da eine radikale Verhinderung der Unterstützung der Banden unmöglich ist, durch verschiedene kleine Maßregeln zu erschweren. So darf z. B. jeder Reisende auf dem Lande nicht mehr als eine tägliche Brotportion mit sich führen und wird anderenfalls unter dem Verdachte, Komitatsdji zu

Eintritte in das Schiff und das zweite Mal bei der Statue des heiligen Petrus. Jedesmal zündet der Zeremonienmeister eine Kerze an, und wenn sie brennt, singt er kniend: *«Pater sancte, sic transit gloria mundi»* (Heiliger Vater, so schwindet der Ruhm der Welt). Das geschieht zum dritten Male, wenn der Hochaltar erreicht ist und dann beginnt der Papst die gewöhnliche Vorbereitung zur Messe. Nach der Confessio begibt sich der Papst wieder zu der in der Mitte des Chores aufgestellten Sedia Gestatoria zurück, um das Pallium zu empfangen. Nachdem die vorgeschriebenen Gebete vom Dekan, Subdekan und den im Range dritt nächsten der Kardinalbischöfe gesagt sind, wird ihm dasselbe von dem Seniorekardinaldiakon über die Schultern gelegt und von dem nächsten im Range befestigt.

Sodann kehrt der Papst mit den ministrirenden Geistlichen zum Altare zurück und inzensiert denselben, worauf er sich zu seinem Throne begibt, um die Huldi- gung der Kardinäle entgegenzunehmen. Nach Abschluß desselben geht der älteste Kardinaldiakon mit dem Stab in der Hand in die Confessio und stimmt dort eine kurze Litanei an, die vom Chor vollendet wird. Die Messe wird dann wie gewöhnlich beendigt. Hier- auf setzt der Papst seine Mitra auf und wird zu einem in der Loggia aufgestellten Thron getragen. Der Chor singt nun die Antiphonie: «Corona aurea super caput ejus» (Eine goldene Krone auf seinem Haupt), sodann singt der Kardinaldiakon ein Pater noster und eine Kollecte. Nun nimmt der zweite Kardinaldiakon die Mitra ab und der älteste Kardinaldiakon setzt dem

berprobantieren, zur Verantwortung gezogen. Ferner werden die Schaf- und sonstigen Herden jeden vierten bis fünften Tag gezählt und die Besitzer oder Hirten müssen jeden Abgang rechtfertigen, d. h. Selbstverbrauch oder Verbrauch nachweisen. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßregeln nicht allgemein unregelmäßig durchgeführt werden und daher auch nicht den vollen Erfolg haben können. Ferner ist die Tatsache, daß das Vandalenunwesen trotz der außergewöhnlich strengen Maßregeln fortgesetzt werden kann, zum Teile aus dem Umstande zu erklären, daß die türkischen Truppen sich, von der Energieentfaltung in einzelnen Fällen abgesehen, im allgemeinen als zu wenig leistungsfähig für den Kleinkrieg erweisen. Es fehlen ihnen für denselben gewisse Vorbedingungen: rasche Entscheidungsfähigkeit, große Bewegungsfähigkeit und möglichstste Ausdauer. Diese Mängel sind Konsequenzen der türkischen Rasseeigenschaften, der klimatischen Verhältnisse, der ungenügenden Ausbildung und der schlechten, unpraktischen Ausrüstung der Truppen. Ferner tragen dazu die schwerfällige Leistung, die unregelmäßigen Solbauseinzahlungen und schließlich die Nachwehen der schon seit vielen Monaten dauernden kriegsmäßigen Strapazen dieser Kämpfe bei. Dieser Umstand ist auch der Hauptgrund der einzelnen Ausschreitungen, die vorgekommen sind. Die seit Monaten mobilen 80 Bataillone Redif erster und zweiter Klasse, welche meistens aus verheirateten Landleuten bestehen, sind erbittert über die lange Dauer ihrer Dienstleistung und kleinkriegsmüde. Ein Wechsel dieser mobilen Truppen wäre daher dringend anzuraten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. August.

In der „Politik“ betont ein „hervorragendes Mitglied des Herrenhauses“, daß die von ihm seinerzeit angeregte Bildung einer Patriotenliga infolge der Ereignisse der letzten Zeit geradezu eine Nothwendigkeit geworden sei. Man möge den bisher Enterbten geben, was sie zu ihrer Existenz brauchen; ohne sich von den Drohungen der Feinde Oesterreichs einschüchtern zu lassen. Die Suprematie des einen Volkstammes über den anderen müsse aufhören, alle müßten sich als gleichberechtigte Brüder betrachten. Dadurch würde der Selbsterhaltungstrieb der einzelnen Völker

Papste die Tiara, das „*Triregnum*“ mit den Worten auf: „*Accipe Tiaram tribus coronis ornata[m] et scias te esse Patrem Principum et Regum, Rectorem orbis, in terra Vicarium Salvatoris nostri Jesu Christi, Cui est honor et gloria in saecula saeculorum. Amen.*“ (Empfange die Tiara, mit drei Kronen geschmückt, und wisse, daß du bist der Vater der Fürsten und Könige, der Leiter des Erdreiches, auf der Erde der Stellvertreter unseres Erlösers, Jesus Christus, dem Ehre und Glorie in die Ewigkeit der Ewigkeiten.)

Nach einigen weiteren Gebeten wird die Zeremonie mit dem päpstlichen Segen abgeschlossen. Der neue Papst hat sodann noch zu schwören, daß er die apostolischen Konstitutionen halten werde, was in einem kurz nach der Koronation einberufenen Konfistorium geschieht, dann beginnen die Mühen seines Pontifikats.

Schließlich mag hier noch mit einigen Worten der Gepflogenheit Erwähnung geschehen, daß der neue Papst seinen bisherigen Taufnamen ablegt und einen neuen »päpstlichen« annimmt. Dieser Gebrauch wird auf Johann XII. zurückgeführt, welcher von 956 bis 964 regierte. Der Papst ist keine Privatperson mehr, und auch Christus gab dem ersten der Päpste den Namen Petrus. Früher fand diese Namensänderung allerdings nicht statt. Bei den 263 Päpsten, vom heiligen Petrus angefangen bis zu Leo XIII., finden wir nun im ganzen 81 verschiedene Namen. Siebenunddreißig derselben kommen mehrfach vor, vierundvierzig dahingegen nur einmal. Der am meisten vorkommende

Eben ist 1/80 von der Hölle (!), folglich verhält sich die ganze Welt zur Hölle wie der Deckel zum Topf!" — Sehr anschaulich! muß man sagen . . . — in —

(Ein Unglücklicher.) Zrenarzi: „Wir haben jetzt einen sehr bellagerten Kranken in der Anstalt, einen alten Jecher, der die fixe Idee hat, durch seine Gurgel führe die Wasserleitung!"

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Tätigkeit der Gewerbeinspektoren.

(Fortsetzung.)

In ihren Arbeitszeiten wiesen die im Berichtsjahre zum erstenmale inspezierten Betriebe größtenteils dieselben Verhältnisse auf, welche in den analogen Betrieben ihrer Branche bereits früher zur Inspektion gekommen waren, konstante 10stündige und 10½stündige, in den meisten 11stündige Arbeitszeiten. In der Eisfabrik eines großen Schlachthaus hatte die Arbeitszeit die ungesegnete Länge von 16 Stunden. In nicht fabrikmäßigen Werkstätten trafen die Arbeitszeiten von 11, 12 und 13 Stunden; die längsten und mittelgroßen Mühlen. Beginn bei den ersten 5 Uhr früh, am abends gegen 8, ½9, auch 9 Uhr zu enden, so hatten viele Mühlen Arbeitszeiten von 30- bis 36stündiger fabrikmäßiger angesehen werden konnten, trotzdem sie Kunstmaschinenfabrik besaßen, so sah sich das Amt außer Stande, zu bringen. Ausnahmeweise kürzere Arbeitsdauer, nämlich 8stündige Schichten sind nur bei zwei großen Tunnelbauten festgestellt worden. Infolge des minder günstigen Geschäftsganges sahen sich mehrere Betriebe veranlaßt, in der Dauer der Verwendung der Arbeiter Reduktionen einzuführen, um Gütenwert temporär 8stündige Schichten ein, während zwei andere Werke ihre Arbeiter nur durch 5 Tage (Konstruktionsmaschinenfabrik) in der Woche arbeiten ließen. Regelmäßige und dauernde Verlängerungen der Arbeitszeit sind in keinem der inspezierten Betriebe zur Beobachtung gelangt; im Gegenteil scheint eine Tendenz zur Verkürzung langer Arbeitszeiten konstatiert werden zu können.

Vorübergehende Mehrarbeit suchte eine Reihe fabrikmäßiger Betriebe wie im Vorjahre durch Einholung von Arbeitsbewilligungen zu bewältigen. Dem Grazer Aufsichtsamte kamen von Seite der Gewerbebehörden zur Begutachtung eine Reihe von Gesuchen jener Art zu, und zwar seitens einer Fahrradfabrik, einer Waggon- und Maschinenfabrik, einer Strickmaschinenfabrik, eines Kupfer- und Messerfabrik, einer Holzwarenfabrik, einer Schuhleistenfabrik, einer Buchdruckerei, einer Baumwollspinnerei, einer Papierfabrik, einer Bismutfabrik, endlich einer Stein- und Zementfabrik. Die erbetenen Heberzeitbewilligungen wurden der Papierfabrik, bei denen die Behörden die Notwendigkeit von Heberzeitarbeit nicht als gegeben erkannten.

Eine für die Ordnung der Arbeitszeit in mehreren Betrieben wichtige und lange pendente Frage hat im Berichtsjahre ihre Austragung erfahren. Die Beschwerde der Ziegeleien gegen die betreffende Ministerialentscheidung, mit welcher die Fabrikmäßigkeit jener Werke ausgesprochen worden war, hat von Seite des k. k. Verwaltungsgerichtshofes mit dem Erkenntnis vom 17. Juni 1902,

Auch Elisabeth Benefeldt schritt, wie sie es alljährlich gewohnt war, an der Seite ihrer Mutter dem Hause der heiligen Maria zu. Je näher die beiden Frauen dem Dome kamen, desto lebhafter wurde der Andrang der Menge und das junge Mädchen nahm kaum Frau Hedwigs Arm, um sich nicht von ihr zu verlieren.

Nah schon dem Eingange unter dem steingewölbten Portale, als nur noch ein langsames Vordringen möglich war, fielen Elisabeths Augen auf die Gestalt eines Mannes, der, auf einen Stab vornübergebeugt, zur Seite an der Mauer lehnte. Er war in einen faltigen Hoften eingehüllt, eine dunkle Binde deckte das linke Auge und ein unförmliches schiefes Gesicht.

Im Anblicke des Mannes, der auch sie bemerkt hatte, wendete sie sich einmal um und sah in die Kirche hinein, wo der Mann, den sie soeben gesehen, sich mit raschem Schritte in den Hof zu bewegen schien. Elisabeth fühlte eine glühende Röte in ihr Gesicht; kurz wandte sie den Kopf ab und sah, daß der Mann, den sie soeben gesehen, sich mit raschem Schritte in den Hof zu bewegen schien.

Elisabeth fühlte eine glühende Röte in ihr Gesicht; kurz wandte sie den Kopf ab und sah, daß der Mann, den sie soeben gesehen, sich mit raschem Schritte in den Hof zu bewegen schien. Elisabeth fühlte eine glühende Röte in ihr Gesicht; kurz wandte sie den Kopf ab und sah, daß der Mann, den sie soeben gesehen, sich mit raschem Schritte in den Hof zu bewegen schien.

3. 25.032, ihre Abweisung erfahren. Hiedurch ist ein beachtenswertes Präjudiz für analoge Fälle gegeben. (Fortsetzung folgt.)

(Personalnachrichten.) Seine Excellenz der Herr Divisionär Feldmarschall-Leutnant Rudolf Erdler von Chavanne hat sich gestern mit dem Herrn Divisions-Generalstabschef Wilhelm von Lauringen zur Inspizierung des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7. nach Gurtfeld beggeben.

(Rückstellung von Gebühren.) Das Finanzministerium hat kürzlich einen Erlaß herausgegeben, mit welchem zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Rückstellung von Gebühren angeordnet wird, daß bei leitenden Finanzbehörden erster Instanz, wenn in Entscheidungen von Rekursen oder Nachsichtsgesuchen eine Herabsetzung einer Gebühr angeordnet und sich hienach für die Partei ein Guthaben ergibt, dieser Mehrbetrag, ohne ein Erscheinen der Partei abzuwarten, mit aller Beschleunigung zur Rückzahlung anzuweisen ist.

(Von den Manövern in Krain.) Das Infanterieregiment Nr. 27 hält die Manöver bis 11. d. M. in Großlasko ab und wird nach eintägigem Aufenthalte in Pivabüchel am 13. August auf vier Tage in Laibach eintreffen. In Kotel befindet sich das Infanterieregiment Nr. 87, welches über Loitsch und Oberlaibach nach Laibach marschieren und hier am 12. und 13. August verweilen wird. Das Infanterieregiment Nr. 97 ist heute und morgen in Oberlaibach und trifft am 10. August zu dreitägigem Aufenthalte hier ein.

(Feier des 25jährigen Jubiläums der bosnisch-hercegovinischen Okkupation.) Wie bereits gemeldet, hat sich in Laibach aus Teilnehmern an der Okkupation im Jahre 1878 ein besonderes Komitee gebildet, welches am 15. d. M. in Laibach eine Erinnerungsfeier an die genannte Okkupation veranstaltet. Das Programm dieser Feier umfaßt drei Abteilungen. Um 9 Uhr vormittags wird für die ehemaligen Kriegskameraden und andere Festteilnehmer in der Ursulinerinnenkirche eine heil. Messe gelesen, bei welcher der k. k. Gymnasialprofessor Doktor Johann Svetina die Festpredigt halten wird. Die Teilnehmer an der kirchlichen Feier versammeln sich um ¼9 Uhr im Garten der Restauration „Zur Neuen Welt“ (Maria Theresienstraße) und begeben sich um ¼9 Uhr mit Musikbegleitung im gemeinschaftlichen Zuge in die Klosterkirche. Desgleichen wird auch nach Beendigung der heil. Handlung mit Musik in den genannten Restaurationsgarten zurückmarschiert, woselbst sich der Zug auflöst. Um ½1 Uhr ist ein gemeinsames Mittagessen der Kriegskameraden aus dem Jahre 1878 im Garten der Restauration „Zur Neuen Welt“ und um 4 Uhr beginnt ebenfalls unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27 ein allgemeines Gartenfest, wozu der Eintritt 40 h per Person beträgt. Der Reinertrag des Festes, welches sich, nach den Vorbereitungen zu schließen, zu einem sehr würdigen gestalten dürfte, ist zur Errichtung eines Ehrenmonumentes für die gefallenen heimischen Krieger in Laibach gewidmet. Das Komitee hat Anstalten getroffen, daß auswärtige Teilnehmer an dem Feste, welche mittels Eisenbahn kommen, auf den Bahnhöfen von Komiteemitgliedern empfangen werden. Zur Erinnerung an die Feier werden schwarz-gelbe Schleifen mit entsprechenden Aufschriften verkauft werden; während des Gartenfestes werden unter anderem auch eigens gemachte Ansichtskarten erhältlich sein. Der geräumige Restaurationsgarten „Zur Neuen Welt“ wird entsprechend dekoriert und elektrisch beleuchtet sein. Seitens des Komitees werden wir ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn die Kriegskameraden aus dem Jahre 1878 beim Feste mit der Kriegsmedaille und eventuell auch mit anderen Kriegsdekorationen erschienen. Die Teilnehmer an der Mittagstafel (Rubert 3 K) werden höflichst ersucht, ihre Anmeldungen samt dem Geldebetrage hiezu dem Komitee bis längstens 10. d. M. einzusenden, da sonst auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte.

(Wegbauten der Sektion Krain des D. u. O. Alpenvereines.) Seit Eröffnung der Vohühütte im Jahre 1901 war die Sektion darauf bedacht, den Fremdenverkehr in den Kronauer Bergen, der durch die Erbauung dieser Schutzhütte sich merklich zu heben begann, durch Herstellung von neuen hochalpinen Wegen immer mehr zu heben, und seit drei Jahren wird in den Sommermonaten fast ununterbrochen an neuen Wegen gearbeitet. Fertiggestellt wurden bisher nachstehende Wege: von der Vohühütte a) auf die Mostroblaspitze (ganz leicht, 2 Stunden bis zum Gipfel mit lohnender Aussicht); b) über „Rupe“, ein breit angelegter Weg, mit prachtvollen Ausblicken, fordert im Absteige bis Kronau einen Zeitaufwand von ungefähr vier Stunden; c) auf den Prifang bis zum sehenswerten Prifangfenster (in den Wänden des Prifangs das merkwürdige Felsgebilde des toten Weibes), der sogenannte Konful Welterweg; bis zum Fenster auch für Mindergeübte ein lohnender und ausblickreicher Pfad; d) der Annäherungsweg zum Rajor quer durch die Südfanke des Prifangs und über die Kronauer Ochsenalpe, er endet bei der schönen Minarica-Quelle unter der Strbina-Scharte zwischen Prifang und Rajor; e) der Weg in die Arnica; mit diesem Wege wird ein großartiger Talschluß eröffnet und der neue Weg empfiehlt sich schon jetzt als ein lohnender Ausflug von Kronau. Auch sonst haben sich die Verkehrsverhältnisse im Bereiche der Vohühütte mehrfach verändert. Die Südfanke des Mostroblaspasses hat im letzten Jahre von Seite der künftigen Landesregierung einen schön angelegten Reitweg vom Tsonzoursprung bis zur Pashöhe erhalten; für die trainische Seite ist eine gleiche Anlage auf Anregung der Sektion Krain von der trainischen Landesregierung in Aussicht genommen.

(XVIII. Hauptversammlung des Chyrl- und Methobvereines.) Programmgemäß fand am 6. d. M. die diesjährige XVIII. Hauptversammlung des Chyrl- und Methobvereines in Littai statt. Der Markt hatte aus diesem Anlasse Festschmuck angelegt; alle Häuser waren beflaggt, sehr viele auch mit Tannentreisig dekoriert. Vor dem Eingange in den Ort erhob sich eine mächtige Triumphpforte, geziert mit einem sinnvollen Spruche; auch waren an verschiedenen anderen Stellen des Marktes Triumphbögen errichtet. Am Vorabende durchzog die Feuerwehrkapelle, begleitet von Fadel- und Lampionträgern, mit klingendem Spiele den Markt. Am Morgen der Versammlung fand am Bahnhofe in Grazdorf, welcher Ort gleich der Ortschaft Littai im Flaggenfahndruck prangte, die Begrüßung der aus Laibach eingetroffenen Gäste statt. Die Begrüßungsrede hielt der Schriftführer des Vereines, Herr Dechant Anton Zlogar aus St. Martin, welcher dem Vereinsobmann, Monsignore Professor Thomas Zupan, den Betrag von 200 K als Gabe der Geistlichkeit des Dekanates St. Martin übermittelte. Namens der Frauen-Ortsgruppe Littai-St. Martin wurden die Teilnehmer durch Fräulein Anna Meset begrüßt, worauf Monsignore Prof. Zupan beide Begrüßungen dankend erwiderte. Nun begaben sich die Gäste unter Vorantritt der Littaier Feuerwehrkapelle in das Gasthaus des Herrn v. Wurzbach, wo ihnen ein Frühstück geboten wurde. Nach weiterer Begrüßung der mit dem Zuge in der Richtung aus Steinbrud eingetroffenen Delegierten fand der Einzug in Littai statt. Bei der Triumphpforte vor dem Eingange in den Markt wurden die Teilnehmer von der Gemeindevorstellung, der Schuljugend und der Frauen-Ortsgruppe Littai nochmals begrüßt; seitens der letzteren wurde dem Obmann eine Protektorsgabe von 200 K (die 29. aus Littai) überreicht. In der Littaier Filialkirche feierte sodann der Pfarrer, Herr Bartholomäus Zupanec, eine Festmesse; der Kirchengesang besorgte hierbei der gemischte Chor von Littai, verstärkt durch einige Gesangsströme aus Santt Martin. Nach der Festmesse fand im Garten des Gasthauses Oblat die Hauptversammlung statt. Der Vereinsobmann teilte in seiner Eröffnungsrede mit, daß der Ausschuß in seiner letzten Sitzung den Obmannstellvertreter, Herrn k. k. Notar Lukas Svetec, im Hinblick auf dessen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt habe, und übergab ihm zugleich das Ehrendiplom. Diese Mitteilung wurde von der Versammlung mit lang anhaltendem Beifalle zur Kenntnis genommen. Nachdem der Obmann den zur Versammlung erschienenen Regierungsvertreter, Herrn Oberkommissar Anton Klein, den Anwesenden vorgestellt hatte, erteilte er das Wort dem Schriftführer des Vereines, Herrn Dechanten Anton Zlogar aus St. Martin. Der Verein unterstützt 15 Schulanstalten und 23 Schulgärten. Die Zahl der Filialen hat sich im abgelaufenen Vereinsjahre bedeutend vermehrt, ebenso die Zahl der Protektoren, der ordentlichen und unterstützenden Mitglieder. Die Zahl der Schulkinder, welche die vom Vereine unterhaltenen und unterstützten Anstalten besuchen, beträgt über 3000 und es gelangten im letzten Vereinsjahre an dieselben 2563 Bücher zur Verteilung. Sodann erwähnte der Schriftführer der verschiedenen Freunde und Gönner des Vereines, zählte die Handelsfirmen auf, welche diverse Ufenfilien zu Gunsten des Vereines verlegen und gab seiner Befriedigung bezüglich der Tagesblätter, welche der Vereinsleitung stets unterstützend zur Seite stehen, Ausdruck. Weiterhin gedachte er des Todes seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII., welcher durch die Herausgabe der Schrift Grande munus auch den Chyrl- und Methobverein ausgezeichnet hatte und widmete schließlich den im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Mitgliedern und Gönnern des Vereines, insbesondere dem Mitgliede des Vereinsauschusses, Herrn landschaftlichen Kassier Karl Zagar, einen warmen Nachruf. — Nachdem der Schriftführer noch der Filiale in Marburg, welche kürzlich der Vereinsleitung einen bedeutenden Betrag zuführte, lobend erwähnt hatte, schloß er seine von der Versammlung beifällig aufgenommenen Ausführungen. — Dem Berichte des Kassiers, Herrn Prof. Dr. Ivan Svetina, ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im XVII. Verwaltungsjahre 34.162 K 74 h und die Ausgaben 35.232 K 43 h betrugen. Sowohl dem Schriftführer als auch dem Kassier wurde vom Obmann der Dank votiert und sodann über Antrag des Mitgliedes des Ueberwachungs-ausschusses, Herrn Pfarrers Martin Malensek, der Vereinsleitung das Absolutorium erteilt. Bei der Ergänzungswahl in den Vereinsauschluß wurde über Antrag der Frau Protektorin Supancic aus Laibach an Stelle des verstorbenen Ausschußmitgliedes Zagar Herr Advokat Dr. Franz Stör und in das Schiedsgericht Herr Advokat Dr. Tominc aus Laibach per acclamationem berufen, während im übrigen die Wahl in den Zentralauschluß, in den Aufsichtsrat und in das Schiedsgericht keine Aenderung ergab. Nachdem noch verschiedene Anträge zur Diskussion gelangt waren, wurde unter begeisterten Beifalle eine Lokalitätsstunde beschlossen und im Wege der Bezirkshauptmannschaft in Littai an Seine Majestät den Kaiser abgesendet. — Nach Schluß der Versammlung begaben sich etwa 110 Personen zum Festbankette, bei welchem die Littaier Feuerwehrkapelle die Tafelmusik besorgte. Den ersten Trinkspruch brachte Monsignore Prof. Zupan auf Seine Majestät den Kaiser aus, welcher Toast mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde, während die Musik die Volkshymne intonierte. Sodann toastierten Herr Dr. Anton Medved aus Marburg auf den Verein und speziell auf die Filiale Littai-St. Martin, Herr Lukas Svetec, welchem als Ehrenmitglied besondere Ehrungen zuteil wurden, auf die fremden Delegierten sowie auf den Vereinsobmann, Frau Notarstgattin Tina Gregoric auf den Notar Svetec. An diese Toaste schloß sich noch eine Anzahl von sonstigen Trinksprüchen an. — Nach Schluß des Bankettes begaben sich die Gäste teils auf bereitgehaltenen Wagen, teils zu Fuß unter Vorantritt der Littaier Musikkapelle in den reichlich in Flaggenfahndruck prang-

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Courte-Corrent- und auf Giro-Courte.